

Verehrte Leserschaft!

Der letzte Klardenker ist schon einiges her.

Viele sprechen über Zuwanderung, Kulturbereicherung, Vielfalt. Nicht, daß wir keine Verbesserungen wollen. Dummerweise sprechen wir von Veränderungen. Denn Veränderungen haben so einen unangenehmen Beigeschmack. Immer wenn von Veränderungen geredet wird, dann wissen wir, es geht uns ans Eingemachte.

Saß ich heute mit einem meiner ältesten Freunde zusammen und wir erzählten davon, wie es war, wenn wir auf dem Feld hinterm Haus spielten oder einfach nach Mittag mit dem Fahrrad durch's geöffnete Gartentörchen hereinschnitten. Wir hatten immer irgendwelchen Unsinn im Kopf. Trotzdem trafen wir um diese Zeit seine Eltern immer schlafend an – Mittagsruhe. Die Hoftür zum Haus war offen oder stand offen und wir gingen leise durch bis in die Zimmer. Begleitet vom seligen Schnarchen!

Das war so Ende der 60-er/ Anfang der 70-er.

Heute ist alles verrammelt, und selbst an der verrammelten Tür wird gezerzt und gehebelt.

Natürlich von anderen Menschen.

Vor acht Wochen gelang es anderen Menschen durch verschlossene Türen in Nachbars Wohnzimmer einzudringen, dem schlafendem Rentner eine Pistole auf die Brust zu setzen und die beiden anderen Mitmenschen schafften Geld und Gegenstände aus der Wohnung zu entfernen. Natürlich hat der Rentner tatkräftig unterstützt indem er ruhig liegenblieb. Um 14:00 h - und keiner war da ...

Sie haben Recht, das ist für uns eine Veränderung der Situation. Wir empfinden diese als gravierende Verschlechterung.

Andererseits wird diese Veränderung durch sehnlichst herbei gewünschtes Fachpersonal aus Südosteuropa bewerkstelligt. Damit ist es dann eine Verbesserung. Für uns alle - das sagt eine Regierung in einer überdurchschnittlich überdimensional angelegten Marketingkonzeption.

Es tut gut zu wissen, daß wir das alles auch finanzieren. Wir geben unsere Arbeitsleistung in Form von wertlosem Geld, um uns Veränderungen zu finanzieren, die außerhalb unseres Griffs gehalten werden.

Behalten wir's doch einfach mal in der Hand.

Natürlich ist das unmöglich mit einer Regierung zu schaffen, die jedes Jahr umfirmiert, um sich stickum wieder aller derer zu bemächtigen, die ein erneutes Befreiungsdekret versäumen. Also, aufmachen!

Offensichtlich hat man uns all die Jahre mit sinnlosem Marketingpotential zugeschleudert, um in aller Ruhe ÖPP oder PPP zu fördern. Sie wissen „öffentlich private Partnerschaften“ oder „Private Public Partnerships“. Begann „früher“ alles mal mit „Deregulierung“ und „Entbürokratisierung“, eingeleitet mit „der Wende zur geistig moralischen Erneuerung“! Kohl, 1982. Und Schmidt spricht heute noch von Politik. Wahnsinn!

Also, ich hab' auch einen Vorschlaghammer. Der steht allerdings im Schuppen und den halte ich selber in der Hand. Manchmal denke ich, der Vorschlaghammer hängt für die meisten getarnt als Plasma- oder LED-Schirm an der Wand. (Wenn's technisch falsch benannt ist – ich kenn' mich da nicht so aus!).

Was machen denn ÖPP und PPP so? Konzernweise gibt es da so welche, die machen über 30 Mrd. € Jahresumsatz, von Brüssel gefördert, von Politikern aller Couleur lobbyistisch tatkräftig unterstützt. Selbst von SPD-Kanzlerkandidaten.

Gas, Wasser, Kohle, Autobahnbau, Flughäfen in der Botanik, und das natürlich nicht zum Nulltarif. Informieren Sie sich einmal über die JVA Waldeck in Mecklenburg-Vorpommern. Oder über den Autobahnbau des letzten Verkehrsministers. Bleiben Sie ruhig, Sie sollten es alles erfassen und nicht zwischendurch kollabieren. Ja, ich weiß – Arbeitsplätze! Meinen Sie? Ach so – Steuern! Tja, zahlt keiner von den PPP's! Alle Verträge haben dann auch noch eine Geheimhaltungsklausel – auf die darf sich jeder berufen! Wie wichtig diese Wichte doch alle sind! Man will ja nicht beunruhigen, nicht?!

Zahlen? Das kommt aus Ihrer Börse!

Ach, Sie haben Ersparnisse! Super!

Die Allianz hat jetzt für 110 Millionen € dem FC Bayern Anteile von der Allianz-Arena abgekauft. Damit entschuldet sich der FC Bayern etwas mehr, der ja die Arena bekanntlich vom Verein getrennt hatte, um lizenzgeschützt den Spielermarkt abgreifen zu können. Das wird der FCB jetzt noch besser können.

Clever! Ich find' Fußball astrein!

Aber so richtig voll super finde ich die 70.000, die sich zu jedem Heimspiel für 150 € eine lebensnotwendige Luftnummer leisten und gleichzeitig mit 100 € monatlich ihren Beitrag in die Allianz-Lebensversicherung als dritte Säule zur Altersvorsorge beisteuern. Bis zum Abheulen abmelken, das ist's was ich sehen will!

Und dann in 20 Jahren in Bundesliga und Championsleague – Erinnerungen schwelgen.

Mann, kannst Du denn nicht einfach mal das Schöne im Leben sehen? Mußt Du einem immer den Tag vergällen – Du siehst nur noch das Negative.

Och, zwei Heimspiele + Lebensversicherung machen 400 € im Monat, mal 12, ja, das ist schon ordentlich! Fliegen wir sechs Mal nach Sylt und machen es uns richtig nett mit ein bißchen Hokuspokus, FCB an der Leinwand in der Sansibar und gut is'...

... oder wir fahren drei Mal beschaulich in eine schöne erholsame Gegend und für den Rest besorgen wir uns für vier Jahre Saat und Pflanzen um sechs Personen satt zu bekommen ...

... das könnte jetzt im Hochsauerlandkreis ausfallen, denn die „Landesregierung NRW“ hat durch ihre auserwählten Vertreter die Bezirksregierungen angewiesen, daß in Gemeinden unter 2.000 Einwohnern keine Bebauungsflächen mehr ausgewiesen werden. Für privaten Wohnungsbau.

Prima, schont die Gegend!

Gewerbebau ist da schon deutlich besser dran, da liegt die Einwohneruntergrenze etwas höher.

Und wer da nicht mehr unterkommen kann, der kann ja nach Düsseldorf ziehen – natürlich nicht in den Medienhafen zu Elbers oder Verona, mehr so nach Gerresheim oder Bilk (aber auch da geht's noch anders). Auch Fortuna braucht Zuspruch! Und vor allen Dingen – denkt an die Chancen in den Metropolen, die man sich mit den Fachkräften aus Südosteuropa teilen kann! Man lernt schließlich immer dazu!

Quod erat demonstrandum! Lernen? Ohne Zweifel – es gibt noch genug zu lernen!

Erinnert irgendwie an Städte in den USA, denen die Autobahnabfahrten plötzlich zugemauert werden. Oder kürzlich die Einstellung der Wasserversorgung auf Grund Dürre in den ländlichen Gegenden Kaliforniens für fast 25 Millionen Menschen.

Ja, die Schlagzahl hat sich erhöht. Es fällt vielen Menschen schwer, da überhaupt noch mit zu kommen. Eine Frau als Verteidigungsministerin! Eine Frau und Waffe! Grandios! Mir fällt ein, daß ich keine Frau in leitender Position kenne, die jemals einen Krieg verhindert hat. Mir fallen da vor

allem Madeleine Allbright und Hillary Clinton ein. Nu, Condoleezza Rice, die Schöne aus Sweet Home Alabama ... darf ich auch erwähnen. Sie alle waren mit dem Hammer in der Hand für Demokratie und Frieden unterwegs. Magie ... Maggie Thatcher („Für mich ist's so, daß wir mit Deutschland seit 130 Jahren im Krieg liegen!“ – Eröffnungsrede zum Konservativen-Kongress 2001) darf bestimmt in der ersten Reihe nicht fehlen!

Frau von der Leyen, privat ganz der Truppenaufstocker, im Amt für mehr Kitas zu sorgen, um die Soldatinnen zu entlasten. Die ja jetzt mehr werden sollen, in der Truppe. Dann wird's pazifistischer. Schon plädiert die Ministerin für mehr Auslandseinsätze.

Wenn ich jetzt mal böse bin, dann erinnert mich der ganze Quatsch an Lebensborn eV - schenkt dem Bund ein Kind! Erzählt den Kindern zu Hause von FSK (freiwillige Selbstkontrolle), laßt zu, daß sie in Kitas auf's Leben in größtmöglicher Wertefreiheit (-losigkeit) erzogen werden. Aber in den von der Ley'n-schen-Kita-Worlds werden die Kinder womöglich mit Counterstrike auf ein völlig dolles Berufsbild vorbereitet werden können. Auf den nine-to-five-DroneXman, morgens mit Kiddies frühstücken, tagsüber Feuerzauber mit dem Joystick oder Plasmagunny, am frühen Abend mit den Kiddies schottisches Essen (kein Haggis!).

Aber was soll's schon geben in einem Staat, in dem die Bildzeitung öffentlich auf der erste Seite schreiben darf: „**Bild verhört** ...!“ Nett!

Ja, liebe Leute! Der Kahn ächzt und kracht – aber er scheint zu schwimmen. Besser ist, wir lassen sie weiterfahren und wir bleiben mal am Ufer. Und sollten Sie beim Absaufen eine Welle schlagen, dann laßt uns ein bißchen weiter weggehen – sie kommen auch ohne uns gut zurecht.

Das schöne Leben wartet an den Futtertrögen des Mainstreams – für'n Appel und'n Ei! Also, soviel wie wir eben gerade erarbeiten. Stellen Sie sich vor, es gäbe Freiheit für die Arbeit. Das wäre ja – unglaublich!

Vorsicht, für die Bundesrepublik Deutschland – vertreten durch das Auswärtige Amt und wirtschaftlich vertreten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – ist das aber nicht gut! Wenn Sie nicht mehr mit wollen!

Schauen Sie einmal nach, was Sie alles selber können! Das wird schon eine ganze Menge sein!

Herz und Verstand in die Hand!
Die freie Hand für den Nachbarn!

Herzliche Grüße
Bernhard Klapdor
17. Februar 2014